

Kurzberichte

„Drei Kapuziner“

Ein Ortsname, der seit kurzem nicht mehr verständlich ist.

Die Dolomittfelsen, welche den obersten Teil des zwischen den Alpen Guschg und Stachler liegenden Gebirgstammes bilden, zeigen stellenweise recht groteske Verwitterungsformen. Das bekannteste dieser Gebilde ist wohl das „Kirchle“. Weiter nördlich, also gegen den Schönberg zu, standen auf steilem, grasigem Grate hart nebeneinander drei Felsköpfe, die von der nahen Hütte der Alpe Guschg aus gesehen, drei dem „Kirchle“ zuwandernden Mönchen sehr ähnlich waren. Diese Ähnlichkeit war besonders am Abend, wenn die Dämmerung hereinbrach, die Einzelheiten der Berge allmählich im Abendviolett verschwanden und nur noch die dunkeln Silhouetten sich gegen das hellere Firmament scharf abhoben, derart täuschend, daß die Guschger schon seit jeher diese Felsengruppe mit „Drei Kapuziner“ bezeichneten.

Die Ortsbezeichnung „Drei Kapuziner“ wurde denn auch von Herrn Fürstl. Rat Joseph Ospelt in seiner im Historischen Jahrbuch 1911 veröffentlichten Flur- und Ortsnamensammlung aufgenommen und sie erscheint auch auf dem Blatt Schönberg des Übersichtsplanes 1 : 10'000, das im Jahre 1945 herausgegeben wurde.

Nun mußte ich heuer feststellen, daß die nördlichste dieser drei Figuren, die, welche den großen, typischen Bettelsack auf dem Rücken trug, fehlt; sie ist die letzten Jahre den Steilhang hinuntergekollert. Ob dieser Absturz auf Blizschlag zurückzuführen ist — auf diesem ausgesetzten Grat wäre dies sehr wohl möglich — oder ob die natürliche Verwitterung schon so weit vorgeschritten war — der Dolomittfelsen zerbröckelt hier noch auffallender als z. B. in der Dreischweffernkette — konnte ich trotz zweimaligem Besuch an Ort und Stelle nicht mehr feststellen. Von dem ehemals etwa 5 m hohen Felsen steht heute noch ein Sockel von knapp 50 cm Höhe.